

Ausgabe Hinterthurgau

Wiler Nachrichten / Hinterthurgau
 9500 Wil SG
 071 913 80 10
 www.wiler-nachrichten.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 24'935
 Erscheinungsweise: 48x jährlich



Seite: 57
 Fläche: 66'115 mm²

Auftrag: 312012
 Themen-Nr.: 312.012

Referenz: 73329026
 Ausschnitt Seite: 1/2

Einmal dasselbe wie Blinde fühlen

Von Ilaria Fosca

dass Aussenstehende keine Berüh-



Das Dunkelzelt schafft einen Begegnungsort für Sehende und Nichtsehende.

z.V.g.

Nichts sehen – für fast alle Menschen etwas Unvorstellbares. Die Blindenorganisation obvita erschafft nun mit dem mobilen Dunkelzelt einen Ort, an dem sich Menschen mit Blinden identifizieren können: In absoluter Dunkelheit nimmt man andere Sinne wahr.

Niederuzwil Rund 325'000 sehbehinderte Menschen und davon etwa 10'000 ganz Blinde leben in der Schweiz. Eine Person gilt dann als blind, wenn sie auf dem besseren

Auge höchstens zwei Prozent sieht. Das bedeutet: Nicht alle, die per Definition blind sind, sehen gar nichts. Einige sind in der Lage, Umrisse oder Farben zu erkennen. Ein unvorstellbares Gefühl für Normalsehende. Deshalb hat der Ostschweizerische Blindenfürsorgeverein obvita eine Begegnungszone für Sehende und Nichtsehende kreiert: das Dunkelzelt. Projektleiterin Katrin Murezzan erklärt, wie es vor vier Jahren zu dieser Idee kam.

Lebensqualität trotz Handicap

«Es war uns ein grosses Anliegen,

«Menschen sollten keine Berührungsängste Blinden gegenüber haben.»

rungsängste den Blinden gegenüber haben und sie als Teil der Gesellschaft wahrnehmen». Ursprünglich sei ein Dunkelraum geplant gewesen. «Dieser lag damals leider nicht in unserem Budget», so Murezzan. Aus diesem Grund hätten sie beschlossen, mittels eines mobilen Zeltes zu den Leuten zu gehen. In verschiedenen Gemeinden der Ostschweiz führen sie Sensibilisierungen mit Schulklassen sowie musikalische Abende für jedermann durch. «Die Klasse wird in vier Gruppen unterteilt. Die erste bewegt sich mit Blindenführern im stockdunklen Zelt und ertastet verschiedenste Gegenstände des Alltags. Zwei weitere Gruppen setzen sich zwischenzeitlich mit dem Laufen mit dem weissen Stock, Tastboxen, Blindenschrift sowie mit Brillen, die Augenkrankheiten simulieren, auseinander», erklärt die Projektleiterin. «Die vierte Schülergruppe hat die Möglichkeit, einer blinden Person Fragen zu stellen. Das ist immer schön mit anzusehen, denn Kinder sind ehrlich und haben kaum Hemmungen.» Auch beim Abendprogramm würden alle Besucher von blinden Guides an ihren Platz geführt werden.

Gefühl von Schwerelosigkeit

«Bei Nichtsehenden sind andere Sinne wie Hör- und Tastsinn umso ausgeprägter.» So können sie sich auch ohne Augenlicht gewandt bewegen. «Sehende kommen ins Zelt



und sind plötzlich blind», so Mu-

«Sinne wie Akustik und Tastsinn sind umso mehr ausgeprägt.»

rezzaan. Im Dunkelzelt werden mehrere Konzerte stattfinden. Nicht nur für Besucher, sondern auch für die Musiker sei dies ein einmaliges Erlebnis. Vor allem Tontechniker müssten über extremes Fingerspitzengefühl verfügen. Katrin Murezzan war bis anhin bei jeder einzelnen Vorführung mit dabei. «Spannend an diesem Erlebnis ist, dass man voll und ganz von der Musik gefesselt ist und sich nur auf diese konzentriert.» Sie selbst hätte eigentlich im Dunkeln Angst. «Im Dunkelzelt lasse ich mich während dieser Stunde aber auf die Darbietung ein. Dabei verfliegt meine Angst. Ebenso verspüre ich ein Gefühl der Schwerelosigkeit, denn ich bin ganz bei mir.» Ein Abenteuer, das auch Rückmeldungen zufolge noch lange in Erinnerung bleibe.

Gesundheit ist selbstverständlich
 «Wir können vieles von blinden Menschen lernen. Wir sehen unsere Gesundheit oft als selbstverständlich an», sagt Katrin Murezzan. Darüber hinaus fände sie den Umgang mit Blinden von grosser Wichtigkeit. Denn oftmals würden sich die Leute erlauben, die Kontrolle über Personen mit Beeinträchtigungen zu übernehmen. «Heutzutage verfügen Sehbehinderte mit der fortgeschrittenen Technik über viele Möglichkeiten. So beispielsweise können Smartphones und Tablets Texte akustisch wiedergeben. Andere Geräte können ihnen sagen, welche Farben Kleidungsstücke haben, so dass sie sich modisch

kleiden können», erklärt Murezzan. Auch würde obvia sehbehinderte Kinder und Jugendliche unterstützen und begleiten, damit sie in die Regelschule gehen können. Demnach können solche Leute ein normales Leben führen und sind somit weitgehend selbstständig. «Blinde Personen sagen, wenn sie Hilfe benötigen. Auch wenn Unterstützung von Aussenstehenden stets gut gemeint ist, kann dies erniedrigend sein», betont die Projektleiterin. Wenn aber Beistand gewünscht sei, ist die Kommunikation essenziell. «Wenn ich zum Beispiel jemandem die Türe aufhalte oder beim Autofahren kurz vor einer Bremsung bin, muss ich das mitteilen.» Bei Berührungen sei zu beachten, dass sie stets fein sind, damit Blinde nicht er-

«Auch wenn Unterstützung stets gut gemeint ist, kann dies erniedrigend sein.»

schrecken und sich angegriffen fühlen. Genau solche zwischenmenschlichen Erfahrungen der aussergewöhnlichen Art könne man im Dunkelzelt erleben. Katrin Murezzan erhofft sich von diesem Anlass unter anderem auch, den Bekanntheitsgrad von obvia zu erhöhen. Am 9. und 10. Mai werden Konzerte in Niederuzwil im Dunkelzelt stattfinden. Weitere Darbietungen mit unterschiedlichen Standorten sind auf der Webseite von obvia ersichtlich. Sensibilisierungen, die vom 1. bis 9. Mai stattfinden, sind grundsätzlich für Schulklassen gedacht. Am 17. und 18. Mai gibt es diese allerdings auf dem Gallusplatz in St.Gallen für alle kostenlos.



Projektleiterin Katrin Murezzan